

## XLII.

Ueber monoklinoëdrisches Magnesiahydrat  
oder Texalith.

Von

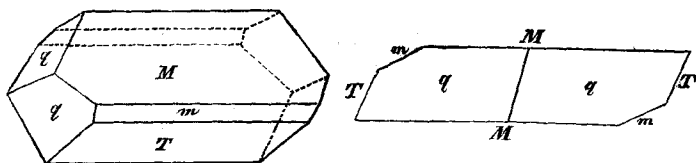
R. Hermann.

Kürzlich erhielt ich von Herrn Dr. Krantz, unter dem Namen: krystallisirter Brucit von Texas in Pennsylvanien, ein Mineral, dessen Krystalle verschieden waren von den von Dana beschriebenen Krystallen des Brucits. Letztere bestanden nämlich aus einer Combination zweier Rhomboëder mit der Basis, während die Krystalle von Texas monoklinoëdrisch waren. Das Magnesiahydrat ist daher dimorph. Ich werde das monoklinoëdrische Magnesiahydrat, zum Unterschiede von dem hexagonalen Brucite, nach seinem Fundorte Texalith nennen.

Das von mir näher untersuchte Exemplar von Texalith bildet ein handgrosses Stück, dass durch ein Aggregat von Krystallen von verschiedener Grösse gebildet wurde. Die Krystalle waren farblos, klar und durchsichtig, mit ausgezeichneter Spaltbarkeit, nach einer Richtung. Glänzend, auf der Spaltungsfläche Perlmutterglanz, auf den übrigen Flächen Glasglanz. Härte 2, spec. Gew. 2,36.

Die Form der Krystalle war monoklinoëdrisch und homöomorph mit Epidot.

Die Flächen der Krystalle bestanden aus der vorwaltenden Basis  $OP(M)$ , dem Orthopinakoïde  $\infty P\infty(T)$ , der hinteren schiefen Endfläche  $-\frac{1}{2}P\infty(m)$  und dem vorderen schiefen Prisma  $+2P(q)$ .



Textalith.

$$\begin{aligned} T:M &= 115^\circ \\ M:m &= 157^\circ \\ q:M &= 90^\circ \\ q:T &= 119^\circ \end{aligned}$$

Epidot nach v. Kokscharoff.

$$\begin{aligned} T:M &= 115^\circ 24' \\ M:m &= 157^\circ 29' \\ q:M &= 90^\circ 18' \\ q:T &= 118^\circ 44' \end{aligned}$$

Spaltbar  $OP(M)$ .

Da es wünschenswerth war, das optische Verhalten des Textaliths kennen zu lernen, so ersuchte ich Herrn Dr. Auerbach in dieser Hinsicht einige Versuche anzustellen. Derselbe bemerkt darüber:

„Der Textalith zeigte die Polarisations-Erscheinungen in der Turmalin-Zange recht deutlich, und zwar in der Art, wie sie einem 3 und 1axigen Minerale zukommen. Es zeigten sich nämlich concentrische farbige Kreise (nicht Ellipsen), welche von einem rechtwinkligen Kreuze durchschnitten waren.“

Ganz so würde sich Brucit verhalten haben. Im optischen Verhalten findet also kein Unterschied zwischen Textalith und Brucit statt. Es ist diess eine Anomalie, die ich mich begnügen muss anzudeuten. Der Textalith enthielt keine Spur Kohlensäure. Durch Glühen verlor das Mineral 30,33 p.C. im Gewicht, und nahm dabei eine graue Farbe an. Das geglühte Mineral löste sich mit Zurücklassung einer geringen Menge von Manganoxyd in Schwefelsäure auf. In der Auflösung fand sich nur noch reine Magnesia. Als Resultat der Analyse erhielt man:

		Sauerstoff.	Proportion.
Talkerde	68,87	27,06	1,01
Manganoxydul	0,80	0,18	27,24
Wasser	30,33	26,96	1,00
	100,00		

Der Textalith ist daher ebenso wie der Brucit  $MgH$ .